

EIN LICHTKREUZ FÜR DIE STADTKIRCHE!



LICHT KREUZ VON LUDGER HINSE



Liebe Besucherinnen und Besucher der Stadtkirche,

ab Sonntag, dem 21. Februar 2021, zur Eröffnung der Predigtreihe zur Passionszeit, war die Ausstellung »LICHTbrechungen« des Künstlers Ludger Hinse hier in der Stadtkirche zu sehen, Ludger Hinse selbst hat sie mit einer Fastenpredigt eröffnet. Zur Ausstellung gehörten drei Ausstellungstücke: das »Lichtkreuz«, das »dornige Buch der Bücher« und die »Lichtbögen«.

Es war und ist beeindruckend, wie häufig Gottesdienstbesucherinnen und -besucher positiv und intensiv besonders auf das Lichtkreuz reagieren und welche Emotionen es bei vielen nach wie vor weckt. Der Kirchenvorstand selbst war schnell ebenso begeistert und beschloss dessen Anschaffung, wozu die Spenden vieler tatkräftig beigetragen haben! Nun darf das Lichtkreuz also bei uns bleiben!

In einem Gottesdienst im Herbst, am 20. Oktober 2021, hat die Stadtkirchengemeinde sich bedankt bei den zahlreichen Spenderinnen und Spendern und bei Ludger Hinse, dem Künstler und Gestalter des Lichtkreuzes.

Die für diesen Dankeschön-Gottesdienst verfassten, eindrücklichen Texte sind nun in diesem Heft veröffentlicht, für Sie, liebe Besucherinnen und Besucher der Stadtkirche, gedacht als Information, aber auch zur Meditation, als anregende Lektüre für eine Zeit der Stille und der Einkehr beim Betrachten des sich drehenden, bewegenden Lichtkreuzes!

Wie das Licht der Auferstehung aus dem Lichtkreuz herausleuchtet, so lasse Gott auch das Licht des Lebens in Ihnen leuchten!



Gedanken zum Lichtkreuz von Renate Schwarz

Als ich das Lichtkreuz zum ersten Mal sah - das war in der Passionszeit 2021 - ergriff mich ungläubiges Staunen. So ein Kreuz, so farbenprächtig, so leicht, so transparent, so lichtdurchflutet, in unserer nüchternen Stadtkirche? So, wie es hier hing, führte es den Blick wie von selbst in die Höhe. »Erhebet eure Häupter...«, »Die Herzen in die Höhe..« Halb vergessene Sätze, aus der Bibel, aus der Liturgie, plötzlich waren sie da, als leibhaftige Erfahrung. Damals wurde das Kreuz noch mit einem Stab in Bewegung gebracht. Und wenn es dann, vor aller Augen, in Bewegung kommt, dann breitet sich eine feierliche STILLE aus, eine Stille, die Raum gibt zum STAUNEN. Ein Kreuz, das durchsichtig wird für das Geheimnis der AUFERSTEHUNG. Mit seiner Farbenpracht, mit seiner Farbenvielfalt, seinen Spiegelungen, Überraschungen, mit seiner Schönheit erzählt es von der Auferstehung. Ich danke Ihnen und dem gesamten Kirchenvorstand sehr dafür, dass Sie so etwas in unserer »Kirche des Wortes« möglich gemacht haben. Und, wie Sie sehen, hat das Lichtkreuz mich inspiriert, mich heute in Farben zu hüllen. Ich kann Ihnen sagen, es macht Freude, so in die Kirche zu kommen!



Gedanken zum Lichtkreuz von Eva Ritter

Genau erinnere ich mich an den Moment, als ich das Lichtkreuz zum ersten Mal sah, der Kirchenraum war menschenleer und lag im Dämmerlicht. Plötzlich erblickte ich dieses unbekannte, große Kreuz in der Luft, mitten in meiner Kirche, und konnte mich nicht mehr bewegen, mir stockte der Atem.

Leise drehte sich das Lichtkreuz und schimmerte in immer neuen Farben. Ich war sehr berührt und dachte: Wie schön, wie mächtig und doch unglaublich leicht dieses Kreuz im Raum schwebt und die Dimensionen verändert.

Alles andere, was die Stadtkirche ausschmückt, wird durch das Lichtkreuz relativiert. Auch die lebensgroßen Statuen des Landgrafenpaares am Epitaph im Chor wirken kleiner, die Aufmerksamkeit kehrt immer wieder zum Kreuz zurück.

Das Lichtkreuz hat nicht dieselbe Form wie das Kreuz auf dem Altar, denn die Senkrechte ist verkürzt. Es macht den Eindruck, als habe sie sich von der Erde weggehoben auf dem Weg nach oben.

Das erinnert mich an die Darstellung der Himmelfahrt am Deckengewölbe der Fürstengruft: da sind am oberen Bildrand nur noch die Füße des auferstandenen Jesus zu sehen und die Jünger blicken von unten zu ihm hinauf.

Das Lichtkreuz ist für mich ein Symbol für das Leben - über Jesu Leiden und Tod am Kreuz hinaus.

Seine Farben reflektieren die bunte Vielfalt aller Menschen, die es ansehen. »Leben und Menschen« - Symbole für einen Weg in eine gute Zukunft für uns und für unsere Kirche.

Gedanken zum Lichtkreuz von Irene Helas und Walter Göttmann

Schon der erste Blick darauf offenbart seine große Symbolkraft: ein Kreuz, Inbegriff des christlichen Glaubens, uraltes Zeichen einer weltweiten Religionsgemeinschaft, stete Erinnerung an den Kreuzestod Christi und damit an die Vergebung der Sünden, die individuelle Heilerwartung eines jeden Christen, die Hoffnung auf eine bessere Welt. Gläubige werden sich auch in Zukunft, wie heute, mit der Sendung des Kreuzes und seiner Symbolik beschäftigen, es auf sich wirken lassen und ganz persönliche Schlüsse daraus ziehen. Und wir haben das auch getan.

Unser Kreuz in der Stadtkirche wirkt sehr modern, so sahen es Walter und ich, als wir es zum ersten Mal betrachteten. Vielleicht etwas zu glatt, das Material aus Kunststoff, vereinfacht in der Formgebung, sogar die technische Konstruktion ist sichtbar. Und so war es für uns zunächst fraglich, beim ersten Hinsehen, ob es dadurch nicht etwas von seiner großen Symbolkraft einbüßen würde.

Aber schnell wurde uns klar, dass wir uns fragen mussten, ob das nicht ein zu oberflächlicher Blick war. Denn langsam, wie wir auch heute sehen, dreht es sich durch die Wärme der aufsteigenden Luft - und es werden Farben sichtbar.

Diese schillernde Farbigkeit präsentierte einen Kontrast zu dem ersten Eindruck, der auch uns überraschte. Sehr wirksam war und ist ja die feine und langsame Bewegung durch die Drehung, durch sie wurden und werden plötzlich die unterschiedlichsten Eindrücke sichtbar: schimmerndes gelb, blau, gold, grün, pink, rot, silber; unser Blick weitete

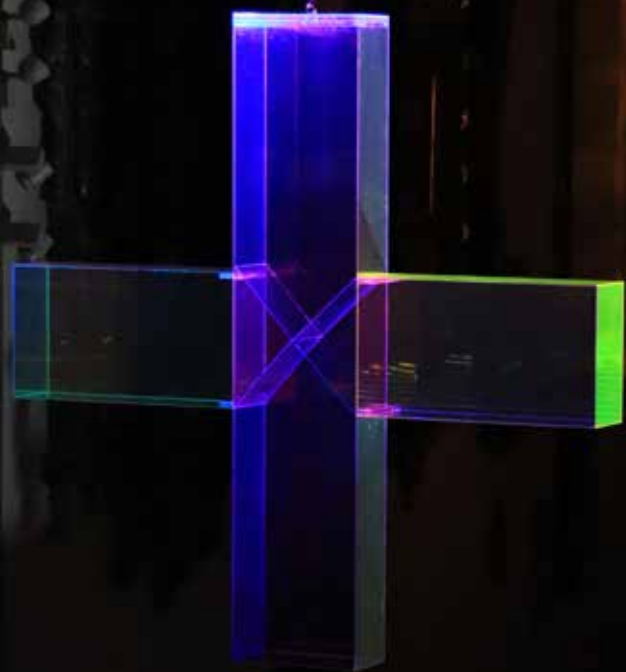
sich, wir konnten in den Corpus hineinschauen, quasi in die Tiefe der Konstruktion und damit - im übertragenen Sinn - auch in die Tiefe der Botschaft dieses Symbols.

Das Kreuz erschien uns nun »sprichwörtlich« in einem anderen Licht, es zeigte nun Leuchtkraft, Lebendigkeit, Wärme und Schönheit .

Ist unser Glaube auch so ? Gibt es dazu Parallelen?

Gibt es nicht auch eine »Farbigkeit« im Glauben? Wir sind uns dessen sicher. Was erinnert uns an Gefühle von Wärme und Zuversicht im Glauben? Wir spüren doch eine tiefe Sehnsucht danach, gerade heute in einer Welt, die uns so viel Unsicherheit, Gefahr und Orientierungslosigkeit vermittelt? Wie können wir diese farbige Leuchtkraft für uns wieder entdecken? Wir meinen, dass es des Mutes bedarf, uns auf unseren Glauben einzulassen, uns mit ihm auseinander zu setzen, in sein Inneres vorzudringen, mit diesem neuen Blick! Wenn wir uns wie das Kreuz bewegen, durch neue Einsichten und Einstellungen bereit sind zur Veränderung, können wir die Herausforderungen des Lebens anders annehmen. Sie werden uns dann nicht - als Metapher - wie kalter glatter und nicht fassbarer Kunststoff, sondern mit farbiger Lebendigkeit ummantelt, erscheinen. So sind sie uns weniger bedrohlich und dadurch können wir sie besser bewältigen.

Mir diesem geweiteten Blick können wir uns auf die Beziehung zu unserem Schöpfer neu einlassen, in der Wärme und Schönheit unseres Glaubens Geborgenheit finden - so wie das Kreuz es uns zeigt.



Gedanken zum Lichtkreuz von Maren Dettmers

Vor ein paar Wochen habe ich einen Impuls-Text geschrieben für die sogenannte »Spurensuche« von Kirche & Co. Und zur Anschauung fiel mir spontan das Lichtkreuz ein. Der Wochenspruch war: »Christus Jesus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium.« (2. Tim. 1, 10b) Dieser Satz aus dem Brief von Paulus an Timotheus klingt wuchtig und zart zugleich. Um dem Tod die Macht zu nehmen, musste Jesus selbst sterben, schonungslos. Das neue Leben kommt aber nicht mit Gewalt, Blitz und Donner. Es kommt durch Gottes Liebe. Jesus hat das unvergängliche Wesen »ans Licht gebracht«, schreibt Paulus. Und ich schrieb in dem Impuls, dass für mich dazu das Lichtkreuz des Künstlers Ludger Hinse passt, das in diesem Jahr in die Stadtkirche in Darmstadt Einzug gehalten hat. Auf mich wirkt es sehr groß und schwer, wenn ich in der Nähe bin, aber mit etwas Abstand ist es auf eine faszinierende Art leicht und scheint zu schweben – sinnhaft transparent. Licht empfangend und ausstrahlend in allen Spektralfarben, bunte Schatten werfend und dunkelste Ecken hier und da unaufdringlich erleuchtend, kündigt es vom Evangelium der Erlösung. Durch jeden Luftzug dreht sich das Kreuz leicht – als wollte es seinen vielgestaltigen Segen überall hin verteilen. Sanft, unbeirrbar und unerschöpflich. Immer wieder anders schön. Auch wenn wir nicht wissen, wie das »unvergängliche Wesen«, das Jesus ans Licht gebracht hat, sich genau gestaltet und wie das Leben in Ewigkeit sein wird: Dieses Kreuz zaubert mir ein hoffnungsvolles Lächeln ins Gesicht.

Vielen Dank, lieber Herr Hinse, für dieses erleuchtende Kreuz!

Gedanken zum Lichtkreuz von Jutta Groß

Gemeinsam mit Frau Frey-Jansen von der Paramentenwerkstatt und dem Zentrum Verkündigung wurden für einen Paramentenwettbewerb Künstlerinnen und Künstler ausgesucht und eingeladen, sich unsere Kirche anzusehen, um sich von dem Raum für ihre Vorschläge inspirieren zu lassen.

Einige Zeit später wurden die Entwürfe einem Ausschuss von ca. 15 Personen, bestehend aus Kirchenvorstandsmitgliedern, Architekten, Denkmalschützern und anderen Kulturschaffenden präsentiert. Leider fand keiner der Entwürfe unseren Gefallen.

Eine der Künstlerinnen sagte zu uns: »Sie benötigen keine neuen Altartücher. Meiner Meinung nach ist dieser Kirchenraum falsch eingerichtet. Der Altar steht an einem falschen Platz. Er müsste hier stehen.« Und sie deutete auf den Platz vor der ersten Kirchenbankreihe. Ich dachte: Na toll! Ich wollte nur neue, farbenfrohe Paramente haben und jetzt sollen wir die gesamte Kirche umbauen?

Ein paar Wochen später kam ich zum Gottesdienst in die Kirche und sah das Lichtkreuz. Ich ging zu einer Kirchenvorstandskollegin, die ebenfalls im Ausschuss des Paramentenwettbewerbs war, und sagte zu ihr: »Ich will es haben. Es gehört genau dahin.« Sie antwortete nur: »Ich möchte es auch für unsere Kirche behalten.«

Wissen Sie, wo dieses Kreuz hängt? Es hängt genau da, wo Anne Berlit, die Künstlerin, unseren Altar gesehen hat, in der Mitte der Kirche.

Während der Gottesdienste schaue ich oft nach oben. Das Kreuz dreht sich ganz langsam und verändert seine Farben. Und dann breitet sich jedesmal ein Lächeln in mir aus. Ein Lächeln des Friedens und der Ruhe.

Deshalb sage ich heute: Danke.

Danke an Ludger Hinse.

Danke meinen KirchenvorstandskollegInnen.

Danke allen SpenderInnen und Spendern.

Danke für dieses Kreuz.

Danke für das Lächeln in meinem Herzen.





Gedanken zum Lichtkreuz von Ralf Köbler

Als ich das Lichtkreuz Anfang des Jahres zum ersten Mal sah, dachte ich: Das gehört da hin.

Mit einem zweiten Gedanken dachte ich: Oh, das ist ein Stilbruch.

Und mein dritter Gedanke war: Ist nicht die ganze Stadtkirche, so wie wir sie heute kennen, eine ganze Ansammlung von Stilbrüchen?

Das beginnt mit dem Chorraum: Das barocke Epitaph im gotischen Gewölberaum, das die geosteten Fenster verstellt. Im Innenraum: Die dünnen Stahlsäulen und der Sichtbeton unter den beiden Seitenemporen sind Zeugnisse des Wiederaufbaus nach der Zerstörung im zweiten Weltkrieg, und auch die großen Säulen, die in meiner Kindheit noch sandsteinfarben angestrichen waren, sind heute Betonsäulen. Wenn Sie sich umdrehen: Die großen Stahl-/Glasschränke im hinteren Mittelschiff sind ein gewaltiger Stilbruch, und wir brauchen sie so dringend zur Aufbewahrung der Podeste für Konzerte und Veranstaltungen.

Und damit sind wir schon beim inhaltlichen Stilbruch angekommen: Kirche und weltliche Literatur, Kirche und Jazz, Kirche und Musicals und und und?

Ja, liebe Gemeinde, ein gutes Stück speist sich die Existenzberechtigung unserer klein gewordenen Gemeinde aus all diesen Stilbrüchen. Und das ist gut so.

Ich freue mich bei jedem Besuch der Stadtkirche über das Lichtkreuz, und im Advent kommt es weg: Da muss der Adventskranz an den Haken. Auch das muss sein.

Vielen Dank allen, die sich mit Spenden an der Finanzierung dieses Stilbruchs beteiligt haben. Und vielen Dank Ihnen, dem Künstler Ludger Hinse, dass Sie das Objekt des Stilbruchs für uns geschaffen haben!

Gedanken zum Lichtkreuz von Karsten Gollnow

Ich muss gestehen, dass Kreuze mich bisher eher bedrückt haben und ich sie als schwer erträglich empfinde, vor allem, wenn es sich um Kruzifixe mit einem Gekreuzigten, mit einem ans Kreuz Geschlagenen handelt. »Mein Gott, muss das denn immer sein?«, frage ich mich, auch ein wenig abgeschreckt von dem martialischen Habitus, der ja oft zum gewohnten Ritual geworden und zu einer religiösen Routine erstarrt ist. Kreuze machen mich einfach schwermütig. Ich kann ihren Anblick schlecht ertragen, ebenso wie ich einen brutalen Krimi kaum ertrage. Ihr Anblick ist beklemmend. Einschüchternd. Ganz anders dagegen die »Lichtkreuze« von Ludger Hinse. Gut, man kann ihnen womöglich vorhalten, dass sie eine weichgespülte Version von Kreuzen sind, sanft in buntes Licht getaucht tun sie eben weniger weh. Aber müssen denn Kreuze, in Gottes Namen, immer weh tun?

Ist das Kreuz denn nicht eigentlich ein Hoffnungszeichen? Soll man in ihm nicht eigentlich die Auferstehung, die Überwindung des Todes erkennen? Das, was mir bei anderen Kreuzen so schwerfällt, gelingt mir bei Ludger Hines »Lichtkreuzen« spielend, mit einer - vielleicht gegenüber Kreuzen sogar unangemessenen, gar unverschämten Leichtigkeit. Durch das Kreuz hindurch, nein, geradezu aus dem Kreuz heraus leuchtet es mir entgegen: das strahlendbunte Licht des Anfangs, das erste Licht vom Anbeginn der Welt, das neue Licht der Auferstehung, das helle Licht der Ewigkeit! Ich schaue auf das Lichtkreuz und das Beklemmende fällt von mir ab, die Angst vergeht, Licht durchflutet mich und lässt mich frei atmen.

Bei Ludger Hines »Lichtkreuzen« macht man die überraschende Erfahrung, dass das Kreuz nicht das Ende bedeutet, sondern einen neuen Anfang, dass es keineswegs eine »Torheit«, sondern Gottes Weisheit ist. Vom Lichtkreuz her gewinnt man eine neue Einsicht in den Sinn der Dinge,

man wird beflügelt, an eine neue Ordnung, an eine neue Gesellschaft, an eine neue Welt zu glauben, die anders ist. Hoffnungsvolles, österliches Licht scheint aus dem Kreuz, so sinnlich-eindrücklich wie überzeugend-glaubhaft. Und das ist in diesen Zeiten nicht das Schlechteste. In diesem Sinne lassen Sie sich von dem Lichtkreuz bewegen, beleuchten, durchscheinen, erfreuen, erwärmen, erleuchten, verwandeln ...





Der Lichtkreuz-Künstler Ludger Hinse

»Im Unsichtbaren das Sichtbare finden«, lautet das Credo des in Dülmen lebenden Lichtinstallationskünstlers Ludger Hinse (geb. 1948). Ludger Hinse ist einer der anerkanntesten Künstler unseres Landes. Der Künstler hat über 250 Einzelausstellungen in vielen Teilen der Welt durchgeführt u.a. am Haus am Lützowplatz in Berlin, im Kunstmuseum Bochum, im Landesmuseum Emden, in der Kunsthalle in Brünn, Tschechien, im Museo Barjola Gijon, Spanien, im MAC Santiago de Chile, in der Galerie Conde in Paris, im Museum Ter Apel in den Niederlanden, in der Hedwigskathedrale in Berlin, in der Kunsthalle Schweinfurt usw., In über 60 Orten sind seine Arbeiten im öffentlichen Raum und in Kirchen in Europa präsent, von der schottischen Insel Iona bis zum Brüningpass in der Schweiz, vom Museum Rheine bis zur Hedwigskathedrale in Berlin, vom Museum Ter Apel in den Niederlanden bis nach Oviedo in Spanien. Über seine Arbeiten sind 29 Bücher und Kataloge erschienen. Seine Lichtobjekte sind ein sich ständig veränderndes Spiel von Licht und Farben, von Schatten- und Lichtlinien.



»Es kommt darauf an,
Menschen vom Kreuz zu holen
und nicht ans Kreuz zu schlagen.
Bei aller Berechtigung der Tatsache,
dass im Leiden gerade aus christlicher Sicht
Wahrheit liegt, darf man sich nicht
auf Schmerz, Trauer, Melancholie beschränken.
Christus hat nicht verlangt,
dass wir das Leiden lieben müssen,
sondern unseren Nächsten wie uns selbst.
Für mich gilt es, nicht nur
eine Ästhetik der Zerknirschung,
eine Ästhetik des Leidens zu bearbeiten,
sondern eine Ästhetik der Auferstehung zu erarbeiten.
Das Kreuz als Zeichen des Lebens,
des Heils, des Lichts und der Auferstehung
ist in unser Leben zu setzen.«

Ludger Hinse



»Lichtkreuz«

»In den Dunkelheiten meines Lebens,
hinter meinen Ängsten,
leuchtet ein Licht.
Es ist die Auferstehung.
An diesem Licht kann ich emporsteigen.
Meine Lichtkreuze beschreiben
die erlösende Wirkung
des Kreuzestodes Jesu,
die Dimension seiner Auferstehung.
Sie sind sichtbare Zeichen,
die uns ermutigen und froh stimmen -
eine Quelle der Inspiration
und Meditation -
ein Zeichen
der Liebe Jesus Christus zu uns,
die niemals aufhört.«

Ludger Hinse

